

Reiner Neubert

Kennen Sie Schnabelbrustschildkröten?

Heinrich Peuckmann (1949 geb.) ist als Krimiautor bekannt. Sein neuester Fall beschäftigt sich mit der „Angonoka“, jenem seltsamen Exemplar der Schildkrötenfamilie, die auf Madagaskar vorkommt. Eine Tiermafia, die über Mittelsmänner in Pilsen (Tschechische Republik) auch in Deutschland operiert, versucht diese wertvollen Lebewesen in ihrer heimischen Umgebung zu fangen und in Europa an sog. Liebhaber zu verschachern, wobei pro Stück mehrere 10 000 Euro geboten werden.

Die Handlung beginnt mit der versuchten Übergabe eines solchen Tieres in einem Wald nahe Dortmund. Ein Unbekannter soll das lebende Gut empfangen, wird dabei erpresst, greift zur Selbsthilfe und tötet einen der Zubringer. Dabei entkommt das Corpus Delicti, was später von der Polizei am Tatort gefunden wird.

Hier kommt der aus dem Polizeidienst ausgeschiedene Bernhard Völkel ins Spiel, dem die Schnabelbrustschildkröte zur kurzzeitigen Aufbewahrung anvertraut wird. Er hat Kontakt zum Zoodirektor, der schnell den wirklichen Wert des Exoten erkennt. Nun beginnt Völkel, selbst am Tatort zu ermitteln, wobei er verdächtige Männer stört, die sich ebenfalls dort umher treiben. Es sind jene Überbringer, denen das Tier abhanden gekommen war. Während einer Tierbörse in Hamm versucht Völkel durch auffällige Fragen, Hintermänner zu finden und herauszulocken. Hier trifft er auf Anita, die auch mit Tieren handelt und die ihm fortan mit ihrem Wissen über vom Aussterben bedrohte Tiere bei seinen Recherchen behilflich ist. Ein erster Anlauf, einen möglichen Beteiligten zu treffen und dingfest zu machen, misslingt. Bei weiteren privaten Ermittlungen wird der pensionierte Polizist von einem geheimnisvollen Mann massiv bedroht und gar tödlich angegriffen. Es handelt sich hierbei um den Vater eines Tierforschers, der sich zufällig kurz vorher auf Madagaskar mit jenen seltsamen Krötenarten wissenschaftlich beschäftigt hatte. Falko Lembach sah mit eigenen Augen, wie jene Tierschmuggler diese Exemplare einfingen, und er hielt das mit seiner Kamera fest, was ihm zum Verhängnis wurde, weil das wiederum einer der Täter mitbekommen hatte. Falko musste deswegen sterben. Sein Vater war nun auf einem Rachezug und vermutete Völkel auf der Seite des Bösen. Obwohl bereits die Drahtschlinge um seinen Hals lag, einigten sich die beiden nach harter körperlicher Auseinandersetzung friedlich, und ab sofort begeben sie sich gemeinsam mit Anita auf Verbrechenssuche, was ein wenig befremdlich und hausbacken wirkt. Nun sind sogar zwei Morde zu klären. Völkel bezieht deswegen seine vormaligen Mitarbeiter der Polizeidienststelle ein. Über das Internet gelingt es, sowohl Überbringer als auch den betrogenen Käufer, der zugleich der Mörder ist, an den Tatort zu locken. Die Lösung des Kriminalfalles ist überraschend und leicht, und der Vorfall endet in einer schmierigen Ehetragödie, die sich nach der Verhaftung des geldgierigen Täters entwickelt. Dass sich Völkel und Co. unbewaffnet zu unheimlichen Treffpunkten hinreißen lassen, dass die Handlung wie eine Seifenoper endet und dass Völkel zuletzt gleichsam eine liebenswerte Lebenspartnerin findet, entschärft etwas das brisante Anliegen des bis dahin spannenden Buches: den Appell, beim Tierschutz aktiv zu werden und mafiösen Strukturen das Handwerk zu legen.

Heinrich Peuckmann: Angonoka. Kriminalroman. Leipzig: Lychatz-Verlag 2014. 234 Seiten. ISBN 978-3-942929-70-7. Preis 9,95 Euro. Taschenbuch.